hard setzte bekümmert hinzu: „O des Jammers, daß ich, um Weib und Kinder zu retten aus Schmach und Knechtschaft, einen so vielteuren Freund opfern muß! Wahrlich, schwer lastet der Götter Zorn auf mir! Die Söhne liegen erschlagen, und er, der mir lieb war wie ein Sohn, wird ihnen gefolgt sein nach Walhall, wenn er nicht gar Sklavenbande trägt. So jung war er noch an Jahren, und doch so reich an Heldentugend und Verstand!“

So sprachen die Wiedervereinten trauernd untereinander und harrten an dem bestimmten Platze, so lange dies irgend rätlich war; aber der sehnlich Erwartete blieb aus, und mit schwerem Herzen machten sie sich auf die Wanderung zu den Volksgenossen; mühselig war der Marsch für die ohnehin erschöpften Frauen. Endlich waren die wiedervereinigten Scharen der Germanen erreicht, aber düstere Stille herrschte unter denselben.

„Schwer haben die Götter unseren Übermut und unsere Unbedachtsamkeit gestraft!“ sagte Fürst Hermann traurig zu Baldhard. „Helden in Unzahl liegen erschlagen, andere schmachten gefangen in Sklaverei, der Römeradler hebt sich, da wir seine Schwingen bereits gebrochen glaubten, stolz wie zuvor. Hätten die Volksgenossen meinem Rate gefolgt! Nun ist es zu spät! Alle Boten melden, der Römerfeldherr habe sein Heer rasch zum Rheine geführt; wir kommen zu spät, um Rache zu nehmen!“

„Und Ingbert, der wackere Freund, ist tot oder gefangen!“ rief Baldhard mit einem tiefen Seufzer.

---

5. Ingberts Heimkehr.

Wieder aufgebaut lag Baldhards Gehöft im freundlichen Talgrunde, während Ingberts, des Verschollenen, Hof flußabwärts noch wüst und verbrannt trauerte. Freudig schaute die Sonne auf die Germanengaue, auf die Wälder und Wiesen, die Getreidefelder und Höfe — frei waren die Bewohner dieser Gaue noch trotz aller Römerlist und Römermacht.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057941